

Erstsemester-Begrüßungsrede WiSe 2010, 11. Oktober 2010  
von Nicolas Bellm, i. A. der FSK-Studierendenvertretung

Sehr geehrte Damen und Herren des Rektorats, sehr geehrte Damen und Herren Ehrengäste, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, liebe Erstsemestriges, kurz Erstis (um beide Geschlechter gleichzeitig anzusprechen [Bezug auf Vorredner]),

Ich bedanke mich herzlich, als Student hier sprechen zu dürfen. Beim großen Jubiläum der Universität, der 625-Jahrfeier ist erstaunlicherweise der studentische Redebeitrag ersatzlos gestrichen worden.

Im Namen der Studierendenvertretung der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg darf ich euch ganz herzlich begrüßen. Momentan ist die Studierendenvertretung der Zusammenschluss der Fachschaften und heißt Fachschaftskonferenz, kurz FSK.

Ihr seht, der Studierendenvertretung geht es wie euch: sie steht an einem Neuanfang – wie ihr – aber – wie ihr noch merken werdet, wird auch vieles fortgeführt.

Mir geht es übrigens auch so – ich habe gerade mein Bachelorstudium abgeschlossen und beginne ab dem Wintersemester ein Masterstudium. Ich bin also auch im ersten Fachsemester.

Ich denke, ihr seid gespannt und voller Erwartung, was ihr in eurem Studium erleben werdet.

Das ist auch gut so, und ich bin überzeugt, dass ihr euer Studium auf ganz individuelle Art und Weise gestalten werdet. Im Laufe eures Studiums werdet ihr eigene Erfahrungen sammeln und euch dadurch weiterentwickeln. Ihr tretet ein in diesen Prozess, in dem ihr Tag für Tag persönlich reifen werdet.

Euer neuer Lebensabschnitt hier an der Uni Heidelberg hält neben Vorlesungen, Seminaren, Praktika, Exkursionen auch noch viel anderes für euch bereit. Ihr werdet an der Hochschule wirklich tolle Leute kennen lernen, mit denen ihr eure Studienzeit äußerst positiv gestalten könnt. Ihr werdet schnell merken, dass man miteinander Heidelberg richtig kennenlernt.

Vorfreude wecken möchte ich vor allem auf die Sommerzeit. Hier gebe ich euch Stichworte wie Marstall, Neckarwiese, Untere Straße – diese Orte werden euch bald geläufig sein. Aber auch jetzt in diesem goldenen Oktober bieten sich viele Gelegenheiten. Einige konnten das bei den Erstveranstaltungen der Fachschaften bereits feststellen.

Die Studierendenvertretung ist gerade dabei, sich umzustrukturieren. Ab diesem Semester wird es die Fachschaftskonferenz in dieser Form nicht mehr geben, vielmehr wird sie als Studierendenrat, kurz StuRa, dem Zusammenschluss der Fachschaften **und** Hochschulgruppen weiterexistieren. Das liegt auch daran dass sie es offiziell nicht gibt:

1977 wurde sie von Hans Filbinger, NS-Marinerichter und später Ministerpräsident, abgeschafft. Das bedeutet: Es gibt keinen Verhandlungspartner in Sachen Semesterticket, niemand, der offiziell im Namen der Studierenden sprechen oder vor Gericht gehen kann. Seit 1977 gibt es eine vollständig ehrenamtliche und unabhängige Studierendenvertretung – die sich immer weiterentwickelt.

Manchmal ist es gut, keine starren Vorgaben zu haben. So gibt es Baden-Württemberg-weit verschiedene Studierendenvertretungsmodelle: das reine Rätemodell, wie hier in Heidelberg, das Studierendenparlament, wie in Karlsruhe oder ein Mischmodell, wie wir es hier bald haben werden. Die Abschaffung der Studierendenvertretungen war also zumindest strukturell eine wegweisende Entscheidung.

Ihr seid durch eine andere wegweisende Entscheidung – Bologna-Prozess genannt – eher eingeeengt als frühere Studierendengenerationen. Ihr müsst den Stoff, der früher in vier Jahren vermittelt wurde, nun in drei Jahren lernen. Wenigstens erlangt ihr bereits nach einem [ironisch] straff geführten dreijährigen Studiengang einen „berufsqualifizierenden“ Abschluss.

Jedoch lohnt es sich, die Studienzeit nicht einfach als nötigen Schritt zum Berufs zu sehen, sondern als prägenden Lebensabschnitt. Deshalb, trotz aller Vorgaben, oder gerade deswegen, nehmt euer Studium selbst in die Hand. Scheut euch nicht davor, vernünftige Kritik zu äußern, Änderungsvorschläge einzubringen und Änderungen einzufordern, habt den Mut, anzupacken und mitzugestalten.

Trefft Entscheidungen und stellt sie auch in Frage. Scheut euch auch nicht davor, euer Studienfach zu wechseln, wenn ihr glaubt, dass es doch nicht das Richtige für euch ist. Unterstützung hierzu gibt es unter anderem bei den Fachschaften und der Fachschaftskonferenz, aber vor allem:

Bildet euch eine eigene Meinung. Wiederholt nicht nur Meinungen ohne sie zu hinterfragen. MitstreiterInnen findet ihr in vielen Gruppen, die an der Meinungsbildung der Hochschule mitwirken. Dabei gibt es sowohl parteinahe und gewerkschaftliche Gruppen, als auch religiöse Gruppierungen. Den Bildungsstreik habt ihr schon gesehen. Nähere Auskünfte gibt euch das Dschungelbuch, das euch sicher durch den Universitätsdschungel leitet, oder die Erstmesse, die im Anschluss an diese Veranstaltung draußen im Foyer stattfindet.

Außerdem bietet sich für euch die Möglichkeit, sich in kulturellen und sportlichen Gruppen zu engagieren, die zur Bereicherung des Unilebens beitragen oder dienen: Theater, Chor, Sport, Debattierclubs können eure Freizeit bereichern und sind Orte, an denen man Leute mit ähnlichen Interessen kennen lernt. Die braucht ihr, wenn ihr mal nicht so gut drauf seid.

Dies soll der Aufruf sein, gestaltet eure Studienzeit, engagiert euch in eurer Studienzeit, genießt eure Studienzeit. Es kann eine schöne, eine spannende Zeit sein, auf jeden Fall:

Ein Bedürfnis ist es mir zu sagen, knüpft Kontakte, schließt euch mit anderen zusammen, dann kommt ihr ganz gut weiter und vieles wird euch gut gelingen.

Auch ich bin hier, wie ihr gesehen habt, hier hinuntergekommen. Durch fast schon geheime Kellergewölbe war es mir auch möglich, hier in diesen Hörsaal zu gelangen.

Dennoch ist hier die Situation sehr komfortabel. Mit dem Rollstuhl hat man im Palais Boissérée, das in seiner Geschichte einst Goethe, dann die Gestapo und heute das Germanistische Seminar beherbergt, keine Chance, wenn nicht ein paar helfende Hände mitanpacken. Für einige unserer ach so exzellenten Exzellenzcluster gilt dasselbe.

Auch zentrale Einrichtungen wie das zentrale Fachschaftenbüro oder das Zentrale Sprachlabor sind in dieser Hinsicht eine einzige Katastrophe. Im Zentralen Fachschaftenbüro befindet sich seit 10 Semestern übergangsweise die Studierendenvertretung und seitdem sind wir dran, ein zentral gelegenes behindertengerechtes Gebäude zu bekommen. Eines Tages wird es klappen.

Positiv möchte ich jedoch anmerken, dass ich als Student mit Behinderung beim Behindertenbeauftragen und seinem Team – Frau Brinken habe ich heute bereits getroffen – stets auf offene Ohren treffe. Hier haben all die Studierenden mit chronischen Erkrankungen und mit Behinderungen eine Anlaufstelle. Ihr braucht keine Angst zu haben, euch an sie zu wenden.

Auch die meisten Lehrenden sind offen und unkompliziert – auch bei anderen Schwierigkeiten. Denn nicht nur Studierende mit Behinderung haben mit Barrieren zu kämpfen.

Es gibt aber auch Barrieren anderer Art. Manche Studierende haben bereits ein Kind oder stammen aus einem nicht-akademischen Elternhaus. Viele Prüfungsordnungen sind ohne juristische Kenntnisse nur schwer verständlich oder einige müssen nebenher arbeiten, um ihr Studium zu finanzieren. Wie überall, gibt es auch an der Uni Hei-

delberg überfüllte Hörsäle. Gut ist es, wenn man da wie ich, seinen Sitzplatz dabei hat.

In diesem Zusammenhang ein wichtiger Tipp: Wachsen euch die Probleme über den Kopf und rennt ihr nur noch gegen Barrieren, habt ihr die Möglichkeit, das studentische Sorgentelefon, die Nightline in Anspruch zu nehmen.

Besonders wichtig aus Sicht der Studierendenvertretung – ihr erinnert euch: noch Fachschaftskonferenz, aber bald Studierendenrat – ist, dass ihr euch politisch engagiert! Das ist unsere Hochschule! Wir sind die Mehrheit! Wir haben viel zu sagen und haben auch Mitspracherechte. Doch wir sind da und gemeinsam werden wir etwas bewegen.

Und ich wünsche euch, immer sicher durch den Universitätsdschungel zu kommen, mit neuen Erfahrungen und Erkenntnissen, mit vielen guten Freundschaften, mit Menschen, die mit euch den Weg gemeinsam gehen – viel Glück.

Dankeschön.